

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für jede Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 9. November 1897, betreffend die Einberufung des Landtages des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns. Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Toscana und Krafau; Herzog von Steyermark, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Herzog von Wähen; Herzog von Ober- und Niederösterreich, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Aushwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Krain, von Korbburg, Görz und Gradisca; Fürst von Triest, von Istrien; Markgraf von Ober- und Niederösterreich, von Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von Triest, von Istrien und auf der windischen Mark; Großwojwod und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c. &c.

Wir haben uns bewogen, über die Bitte des Landes-Parlamentes von Oesterreich unter der Enns um Einberufung des Landtages zur Berathung und Beschlußfassung in einigen dringlichen Angelegenheiten, den Landtag Unseres Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns auf den 20. November 1897 in seinen gesetzlichen Versammlungsort einzuberufen.

- Franz Joseph m. p.
- Welfersheim m. p.
- Wlinski m. p.
- Gleispach m. p.
- Rittner m. p.
- Guttenberg m. p.

## Seuilleton.

**In tiefer Marsch.**  
 Novelle von Hans Oldewert.  
 (4. Fortsetzung.)

«Wer ist sie?» fragt er sich. «Doch nicht deine Mutter, Fraulein, die in tragem Nichtsthun die Tage verbringt, während du dich in schwerer Arbeit mühest? Du bist zu den thörichten Müttern, welche ihre Kinder zu Modedämchen erziehen, daß sie, gleich den Puppen gepuppt, durch die Straßen wandeln, während die armen Mädchenbräutchen willig verrichten? Arme Mädchen! Ihre Opferwilligkeit wird keinen Lohn finden; sie werden nicht im Kampfe des Lebens die unerschöpfliche Kraft erlangen. Den Winden gleich sind solche Mädchen der Erde vernichtet. Geknickt und farblos sinken sie dahin. Mit Widerwillen erfüllte mich das Treiben dieser Mädchen. Soll ich nun hier, wo ich einen tüchtigen Mann begegnen?»

«Mutter!» tönt da plötzlich vom Hause her die Stimme der Hausfrau. «Margarthe, wo stehst du?»

Das ruhende Mädchen rührt sich nicht. Hat es, wie sie es gewohnt ist, den Ruf überhört? Oder ist es gleichgültig ihr Ohr dem Rufe der Mutter?

In dem Anblicke des Mannes lobert jäh aufsteigend die Unmuth; heftig zerrt er den dunklen Schnurr-

dem Oberlieutenant des Husarenregiments Graf Radasky Nr. 9 Nikolaus Dörh von Zohaháza und dem Oberlieutenant in der Reserve des Dragonerregiments Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13 Josef Grafen Spangen d'Uyternessie die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschlieung vom 18. October d. J. den Banquier Gustav Bauer in Madrid zum unbesoldeten Generalconsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 27. October d. J. den außerordentlichen Professor und Custosadjuncten am österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien Dr. Alois Riegl zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 5. November d. J. den Obergeringieur der privilegierten Südbahn, diplomierten Ingenieur Alfred Birz, zum ordentlichen Professor des Straßen-, Erd- und Tunnelbaues an der deutschen technischen Hochschule in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Der Finanzminister hat die Steuerinspectoren Dr. Emil Kratochwila und Bernhard Göhler zu Steuer-Oberinspectoren für den Amtsbereich der Finanz-Landesdirection in Wien ernannt.

Der k. k. oberste Rechnungshof für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat den Rechnungsofficial im k. k. Ministerium des Innern Georg Wiltsch zum Rechnungsofficial des obersten Rechnungshofes ernannt.

Den 13. November 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Cl. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 268 das kaiserliche Patent vom 9. November 1897, betreffend die Einberufung des Landtages des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten.

Wien, 13. November.

Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Grafen Badeni in der Anklage-debatte wegen der Sprachenverordnungen hat große Sensation hervorgerufen und mit der Wucht eines Ereignisses ersten Ranges gewirkt. Zweierlei Gründe sind es, die den mächtigen Eindruck dieser ministeriellen Kundgebung erklären: Ein negativer und ein positiver. An demselben Tage, an welchem der Ministerpräsident das Wort ergriff, war von geschäftiger Seite das Gerücht verbreitet worden, die Stellung des Cabinets sei vollkommen erschüttert. Damit war schon der sensationelle Hintergrund für die Rede des Grafen Badeni geschaffen, welche ihrerseits mit einem Nachdrucke und einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig lassen, all jene Gerüchte ins Reich der Fabel verwies. Das Ministerium bleibt also, es weicht nicht jener terroristischen Opposition, mit welcher die Minorität bisher operiert hat.

Mit diesem Dementi ist eine sehr wichtige Thatsache geschaffen — wenn man will, eine negative Thatsache, die aber durch die weiteren sehr inhaltsreichen Erklärungen des Ministerpräsidenten eine höchst positive Ergänzung erfahren hat. Graf Badeni hat mit einem Ernste und einer Bestimmtheit, die fast feierlich klangen, den Willen und Entschluß angekündigt, die Schwierigkeiten der politischen und parlamentarischen Situation an ihrer Wurzel zu fassen und eine positive Action zu entfalten, die bestimmt ist, auf Grund eines Einvernehmens beider nationalen Streittheile, eines Ausgleiches und Compromisses, die actuelle Streitfrage der Sprachenverordnungen einer friedlichen Beilegung zuzuführen. Diese Erklärung wirkte mit der Kraft einer fulminanten Ueberraschung — allein wer die Dinge im Zusammenhange beobachtet, wird darin nur die folgerichtige Consequenz eines längst eingehaltenen Standpunktes erkennen. Schon am 20. Mai erklärte Graf Badeni die volle Bereitwilligkeit der Regierung, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um einer eventuellen Initiative der Parteien zur einverständlichen Regelung der Sprachenfrage zum Erfolge zu verhelfen. Im Laufe des Sommers gieng die Regierung noch weiter und ergriff selbst die Initiative jener Richtung — leider erfolglos,

«Nur noch eine Frage: War er bereits in meinem oder vielmehr seinem Zimmer? War er schon drinnen?»

«Er hat das Haus durchsucht, während ich auf der Fenne war,» antwortet die Mutter. «Wie weit er gekommen ist, weiß ich nicht; ich vermied die Frage.»

Kaum ist das Mädchen fort, als Hans Römer seinen alten, grauen Kopf durch die Thürspalte hineinreckt.

«Hier riecht es ja prächtig!» meint er. «Was gibt es denn, Alte?»

«Einen Gast!» erwidert diese. «Soeben ist Herr Deinert aus Flensburg angekommen. Biehe deinen Sonntagsrock an! Im Garten wirst du ihn treffen. Er wird manches zu fragen haben. Halte ihn eine Weile auf, daß Margarethe währenddes sein Zimmer ordnen kann.»

Verständnisinnig nickt Hans und geht hinab in den Garten. Bald findet er den Ankömmling. Nur ein Viertelstündchen haben sie geplaudert, als die helle Stimme der Hausfrau sie ins Haus ladet.

Als Kurt nun zum zweitenmal sein Zimmer betritt, huscht es wie Enttäuschung über sein Gesicht. Wo blieb der Duft, welcher noch vor kurzem dieses Gemach durchwehte? Der Zauber schwand. Einfach, sauber, aber poesielos ist jetzt, was ihn umfängt, und nur der gedeckte Tisch mit kräftig duftenden Speisen ladet den Hungerigen ein zu tapferem Eingriff.

Auch, daß die Hausfrau nur ein Gebet aufgetragen hat, mißfällt ihm, und erst, nachdem er mancherlei Einwendungen besiegt, setzen sich die Alten an den Tisch, während Margarethe, Unwohlsein vorzüglich, draußen bleibt.

bart, welcher sich über die schöngestalteten Lippen wölbt, eilt mit raschen Schritten über die Brücke, biegt ein paar Zweige zur Seite und steht mit gerunzelten Brauen vor dem ahnungslosen Mädchen.

«Wenn Sie die Tochter des Hauses sind, so muß ich Ihnen sagen, daß Ihre Mutter Sie ruft!» fährt er das überraschte Mädchen an. «Löblicher wäre es, wenn es solcher Aufforderung nicht bedürfte und Sie sich willig und mit geziemendem Eifer an ihre Seite stellen.»

Das Mädchen, welches bei seinem Erscheinen sich mit einem Anflug von Mattigkeit erhoben hat, taumelt schreckensbleich zurück; die Hand fährt bebend nach dem Herzen, und secundenlang lehnt sie hilflos an dem Stamm der alten Eiche. Dann treffen ihn ihre dunklen Augen mit einem Blick voll Stolz und unaussprechlicher Hoheit. Schweigend lehrt sie sich ab und schreitet ruhig dem Hause zu.

Drinnen in der Küche hantiert Fraulein; auf frischem Weinlaub liegen die saftigen Schinkenschnitten; eben schlägt sie das Rührei, als Margarethe zu ihr in die Küche tritt.

«Wer ist der Fremde, Mutter?» So gar nicht wie die ihre klingt die Stimme des Mädchens, als sie diese Frage stellt. Aber die Mutter beachtet das gar nicht.

«Herr Deinert!» antwortete sie. «Ordne eiligst dein Zimmer, Kind! Es war unklug, daß ich deinen Bitten nachgab und dir gerade dieses einräumte. Nun ist er ohne Botenschaft gekommen und findet uns nicht gerüstet. Spute dich! Bald ist das Abendbrot fertig; bis dahin muß alles in alter Ordnung sein!»

«Gleich, Mutter!» versetzte das junge Mädchen.

weil die deutsch-böhmische Vertrauensmänner-Versammlung vom 23. August die Btheiligung an der geplanten Ausgleichskonferenz ablehnte. Genau einen Monat später, am 23. September, begann die neue Session des Reichsraths, welche bekanntlich eine Serie unerhörter parlamentarischer Stürme mit sich brachte. Allein auch inmitten der furchtbaren Zusammenstöße, inmitten des donnernden Schlächtlärmes hörte die Regierung nicht auf, jenes Ziel einer einträchtigen Beilegung der unheilvollen Controverse zu verfolgen. Die gestrige Rede des Grafen Badeni lautet in dieser Richtung noch bestimmter und concreter, als alle bisherigen Enunciationen des Ministeriums. Sie verkündet den Willen, unabhängig von dem Erfolge der aus der Initiative der Parteien hervorgegangenen Versuche, die Action selbst thatkräftig einzuleiten und einem thunlichst raschen Ende entgegenzuführen. Die Regierung wird hiebei von einer Basis ausgehen, die sie stets festgehalten hat: Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Berücksichtigung der hervorragenden culturellen Stellung des deutschen Volksstammes; was die letztere betrifft, so erklärte der Ministerpräsident ausdrücklich, die Regierung lasse sich in ihrer Ueberzeugung von der Bedeutung des deutschen Elementes durch alle noch so betrübenden Vorgänge der letzten Zeit nicht erschüttern. Niemand kann sich verhehlen, und auch die Regierung täuscht sich nicht darüber, dass in der kampferfüllten Atmosphäre dieser Tage friedliche Worte und friedliche Absichten mit starken Widerständen zu rechnen haben. Die gestrige Sitzung selbst brachte in ihrem weiteren Verlaufe den Beweis hiefür. Die nächste Zukunft wird lehren, ob Patriotismus, Einsicht und Gerechtigkeitsgefühl der Parteien stärker sind als die Parole des Streites. Hoffentlich lautet die Antwort, welche schließlich durch die Thatfachen gegeben wird, befriedigender als das Echo, welches unmittelbar den Worten des Ministerpräsidenten folgte.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 15. November.

Die Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation findet Dienstag um 12 Uhr mittags statt.

Von czechischer Seite wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Unter dem Eindrucke der Rede Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten kam es zu einer vertraulichen Berathung der parlamentarischen Commissionen des Clubs der conservativen Grundbesitzer und des Clubs der böhmischen Abgeordneten, wobei der Beschluss gefasst wurde, dass die beiden Obmänner Graf Palfy und Dr. Engel mit Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten über die Tragweite seiner heutigen Erklärungen Rücksprache zu nehmen haben. Diese Besprechung hat stattgefunden und zu einem vollkommen befriedigenden Resultate geführt.

Der «P. C.» schreibt man aus Budapest: Wie verlautet, wird in einigen Tagen der neu ernannte deutsche Generalconsul Hans Prinz von Hohenlohe-Dehringen hier eintreffen, um seinen Posten anzutreten. Es ist hier mit besonderer Genugthuung begrüßt worden, dass in der Person des Prinzen Hohen-

lohe, der auch zum Reichskanzler in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, an die Spitze des hiesigen Generalconsulates der Träger eines der glänzendsten Namen der deutschen Aristokratie gestellt worden, der durch seinen socialen Rang dem hiesigen Posten ein besonderes Lustre verleiht. Der neue Generalconsul wird beim Antritte seiner Stellung sofort die Wahrnehmung machen, welche ausgezeichnete und herzliche Sympathien dem Deutschen Reiche und dessen Souverän von allen Seiten entgegengebracht werden und es darf wohl die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen werden, dass Prinz Hohenlohe nach jeder Richtung, nicht zum mindesten durch seine gesellschaftlichen Beziehungen, beitragen werde, die herzlichen Gesinnungen für Deutschland, von denen hier alle Kreise besetzt sind, im hohen Maße zu fördern. Prinz Hohenlohe, der ein Bruder des Herzogs von Ujest ist, war früher als Legationsrath der Botschaft in London zugetheilt und hat sich in seiner bisherigen Wirksamkeit stets rühmlichst hervorgethan.

Der Staatssecretär des deutschen Reichsamtes des Innern Graf Posadowsky-Wehner hat die erste Sitzung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Berathung der Handelsverträge auf heute angelegt; man ersieht daraus, wie die «Berliner Börsenzeitung» bemerkt, dass die Angelegenheit mit großem Nachdrucke betrieben wird. Wenngleich der Zeitraum bis zum Abschlusse neuer Verträge noch reichlich bemessen ist, so darf man doch nicht vergessen, dass von dem wirtschaftlichen Ausschusse zahlreiche Sachverständige aus allen Zweigen des deutschen Erwerbslebens zu hören und sehr schwierige technische Fragen durch Sachverständige zu vertiefen sein werden.

Die französische Kammer setzte die Debatte über die an jedem Samstag seit Beginn der Session verhandelte Interpellation über die landwirtschaftliche Krise am 13. d. M. fort. In seiner Antwort auf Reden mehrerer socialistischer Deputirter versicherte Ministerpräsident Méline, dass die Anzahl der kleinen Grundbesitzer steige. Die socialistischen Theorien würden zu einem unheilvollen Resultate führen. Der Collectivismus, welchen sie predigen, sei eine Utopie. Landleute, welche auf einem Boden, der im Collectiv-Eigenthum steht, arbeiten würden, würden die Freude an der Arbeit und die Liebe zum Boden verlieren. Unter den obwaltenden Umständen liege das einzige Heilmittel nicht im Collectivismus, sondern im Wachsthum der Production und in intensiver Cultur. Nur das individuelle Eigenthum könne diesen Fortschritt verwirklichen. (Lebhafte Beifall.) Ministerpräsident Méline wird seine Rede nächsten Samstag fortsetzen.

Bei den norwegischen Storthings-Wahlen hat die radicale Linke einen Sieg errungen, der selbst die größten Erwartungen der Führer dieser Partei übertrifft. Die Zahl der Deputirten der Linken befreit sich jetzt auf 77. Die Partei besitzt jetzt also eine Stimme über die Mindestzahl, die zur Bildung jener qualifizierten Mehrheit erforderlich ist, welche Aenderungen der Verfassung durchzusetzen vermag. Dabei wird bei den noch ausstehenden Wahlen auf weitere Siege der Linken gerechnet. Dieses Erstarken der ausgesprochenen Unionsgegner in der gesetzgebenden Versammlung Norwegens wird, wie die Münchner «Allg.

in das fragende Gesicht des Mannes blickend, setzt sie lächelnd mit einem Anflug von Mutterstolz hinzu: «Sie hat sich überangestrengt, zwar nicht körperlich. Vor einigen Wochen bestand sie das Lehrerinnenexamen in Augustenburg. Angegriffen von vielem Sitzen und vieler Nachtarbeit, kam sie hier an und soll nun ein paar Monate ausruhen, bevor sie in die Welt zieht und ihre Berufsarbeit beginnt.»

Etwas wie Beschämung zuckt flüchtig in den Augen des jungen Mannes, doch unbeirrt fährt er fort:

«Warum liebet Ihr sie diesen Beruf ergreifen? Ist des Weibes Platz nicht im Hause, am Herde?»

«Sie vergessen, dass dazu zunächst ein eigener Herd gehört», erwiderte die Frau. «Hans wird alt und wir müssen allmählich an die Ruhe denken. Da hofft sie denn, uns einen sorgenfreien Feierabend schaffen zu können. Immer war sie ein eigenes, zartes Kind, welches sich lieber mit Büchern in irgend einen Winkel verkroch, als dass es mit anderen Kindern im Freien getollt hätte. So wurde es uns nicht schwer, ihrer Reizung und dem Rathe ihres Lehrers und des Herrn Pastors nachzugeben, und bis auf ein wenig Blässe ist ja auch alles gut!» schließt sie, sich mit einem freundlichen: «Gute Nacht!» von ihrem Gaste verabschiedend.

Alles gut! Vor den Ohren tönen dem Zurückbleibenden die letzten Worte und wollen ihn nicht verlassen, lange nachdem die Thür sich hinter Mann und Frau geschlossen hat. Alles gut! Ist es das? Wieder sieht er die schlante Mädchengestalt vor sich, wie er sie so völlig unverhofft zuerst unter dem Eschengrün in der Einsamkeit des Parkes erschaut hat, und wieder sieht er, wie sie emporschnellt unter seinem rauhen Wort und vor ihm steht, in dem weißen Gewande,

Btg.» betont, aller Voraussicht nach nicht nur den Gegensatz zwischen der Storthings-Mehrheit und dem Träger der Unionskrone erheblich verschärfen, sondern auch in Schweden den radicalen Vertretern Veranlassung geben, eine entschiedenere Stellungnahme gegenüber den immer weiter sich ausbreitenden separatistischen Tendenzen zu fordern.

Wie man aus Belgrad meldet, erklärt das nicht officielle Abendblatt der dortigen Amtszeitung, dass die Regierung, weit davon entfernt, die verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten einzuschränken, vielmehr entschlossen sei, dieselben durch eine tolerante Handhabung der Gesetze noch zu erweitern. Auch die Pressfreiheit soll nicht restringirt werden, da die Regierung freisinnig genug sei, sich jeder Kritik ihrer Handlungen zuzulassen. Nur eines werde sie absolut nicht dulden: nämlich Angriffe gegen den Herrscher und dessen Eltern, deren Immunität durch Verfassung und Gesetz gewährleistet sei.

Wie des weiteren dorthier berichtet wird, hat die Regierung beschlossen, eine Gehaltsaufbesserung aller Beamten des Civildienstes eintreten zu lassen. Mit der angekündigten Reactivierung der pensionirten Beamten wurde bereits begonnen.

Die vom Cabinet ins Auge gefasste Auflösung der Skupschina und Ausschreibung von Neuwahlen dürfte mittelst Ulas Ende dieses Monats erfolgen, so dass der Zusammentritt der neu gewählten Skupschina in den letzten Tagen des December (a. S.) stattfinden könnte.

Wie man aus London meldet, wird die Abreise des k. u. k. Botschafters am Londoner Hofe, Grafen Deym, auf seinen Posten im Laufe der nächsten Woche erwartet.

Nach einer aus St. Petersburg zugehenden Meldung soll die angekündigte Demission des Kriegsministers General Wannowsky am 18. December erfolgen.

Wie man aus London berichtet, wird die von Athener Blättern verbreitete Nachricht, dass das Berliner Cabinet die Besetzung des Postens des Generalgouverneurs von Kreta durch den Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe, Schwager des deutschen Kaisers, vorzuschlagen beabsichtige, auch in den diplomatischen Kreisen der englischen Hauptstadt als ganz unbegründet bezeichnet.

**Tagesneuigkeiten.**

(Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Die Gemeindevertretung der Stadt Teschen hat in ihrer am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung folgende Beschlüsse gefasst: Die Stadtgemeinde gründet aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers einen Fonds von 10.000 fl. oder 20.000 Kronen, aus dessen jährlichen Erträgnisse alte, unterstützungsbedürftige oder erwerbsunfähig gewordene Handwerksmeister der Stadt Teschen, deren Witwen und Waisen Unterstützungen erhalten sollen. Dieser Fonds wird in zehn Jahresraten zu 1000 fl. oder 2000 Kronen, beginnend vom Jahre 1898, aus den Steuerumlagen eingebracht und fruchtbringend

in welchem sie wie ein Engelsbild erscheint, und anschaut mit Augen, die einem Märchen gleichen, und mit einem Blick, der ihm in der Erinnerung wieder in die Seele schneidet, noch tiefer und schmerzhafter, als da sie ihn in Wirklichkeit so angesehen hat, so dass sich qualvoll seinem Herzen die bange Frage entringt: Kann alles gut sein — nach diesem?

Durch die Fenster des kleinen Stübchens, von altersher «Garnerstüb» genannt, welches Margarethe nun bewohnt, fährt der erste Morgensohnstrahl durch die über die weißgetünchten Wände und spielt mit den dickgemalten Rosen am buntverschönten Kalkofen, die heut, wie stets, die Lieblosung mit frohgemuthen Ruhe hinnehmen.

Im Kalkofen liegt noch röthliche Morgenbämmerung, doch länger werden die Strahlen, eifrig hüpfen sie über die Linnen des Bettes, leuchtet es plötzlich des schlummernden Mädchens treffen, leuchtet es über die auf, wie rothflüssiges Gold; aber auch über die Wangen Schlaf mit Pfirsichblütenfarbe übergossenen Wangen treiben sie ihr neckisches Spiel; die dunklen Wimpern zucken, und wie zur Abwehr streckt sich ein weißer Arm, der Athem wird stockend, unruhig windet sich die Schlummernde. Nun heben sich die Augen, groß und fragend gleitet der Blick über die kalten Wände. Dann urplötzlich geht es wie ein qualvolles Erinnern über ihr Gesicht. Pfeilschnell wird die Hand zurückgeschlagen, und ein Paar weißer, kleiner Füße berührt den Boden.

Schnell ist das Ankleiden besorgt, und leise huscht das schlante Mädchen über die Treppe hinab. Unten ist die Mutter schon thätig und trägt mit rechter Hausfrauenfreude die frischgemolten, dampfende Milch in den kühlen Keller. (Fortsetzung folgt.)



beim Baue, bei der Instandhaltung oder Beaufsichtigung der Telegraphen- und Telephonleitungen verwendeten oder mit der staatlichen Aufsicht in Säulen-Imprägnierungsanstalten betrauten technischen Beamten, Diener und Arbeiter; für die bei den nichtärztlichen Post- und Telegraphenämtern bestellten Postmeister (Postexpedienten), mit Ausnahme der Postkassahalter und Postfahrtenunternehmer sowie für die ausschließlich zur Ausübung des Amtsdienstes dauernd bestellten Hilfsorgane der Postmeister (Postexpedienten), mit Ausnahme der von den Postmeistern (Postexpedienten) dienstlich verwendeten Familienmitglieder und der Hilfsarbeiter, welche von den Postmeistern (Postexpedienten) bloß für einzelne Tage zur ausschließlichen Dienstleistung aufgenommen werden. Die in einem directen Dienstverhältnisse zur Post- und Telegraphenanstalt stehenden Bediensteten unterliegen der Krankenversicherungspflicht auch dann nicht, wenn sie nicht mit festem Gehalte angestellt sind. Derartige, nicht mit festem Gehalte angestellte Bedienstete sind jedoch in Krankheitsfällen im Fortbezuge ihres Dienstehaltens in der Höhe von mindestens 75 Procent desselben auf die im Paragraph 6 des bezeichneten Gesetzes bestimmte Dauer zu belassen, in welcher Beziehung die näheren Bestimmungen im Verordnungswege zu treffen sind. Insofern nunmehr das Ausmaß der bei Unfällen eintretenden Vorsorge durch die im Unfallversicherungsgesetze gezogenen Grenzen umschrieben wird, schließt dies eine Erweiterung der nach den eben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen bedingungsweise eintretenden Vorsorge insbesondere nach folgenden Richtungen in sich: Das eigene Verschulden wird auf die vorsätzliche Herbeiführung des Unfalles beschränkt; außer der gänzlichen wird auch die theilweise Erwerbsunfähigkeit zugelassen; bei einem Jahreseinkommen bis 1200 fl. kann außer dem Jahresgehalt auch die Activitätszulage bei der Bemessung des Ruhegenusses (der Rente) in Betracht kommen; das Ausmaß der Unfallentschädigung ist höher als die bisher normierte Ruhegebühr; endlich in die staatliche Versorgung tritt, allerdings nur für einen gegebenen Fall, eine große Anzahl von Personen, welche dormalen an den Staat keinerlei Versorgungsansprüche besitzen, wie nicht wirkliche Staatsbeamte oder Diener, Ascendenten des Verunglückten, uneheliche Kinder.

(Fremdenverkehr.) In der heutigen Sommerzeit sind in Bengensfeld 28 und in Roßtrana 54, zusammen 82 Fremde angekommen, von denen die meisten als Touristen bis zu drei Tagen dort verweilten; unter denselben waren 5 aus Deutschland, die übrigen aus Krain und anderen cisleithanischen Provinzen. — o.

(Aus dem Polizeirapport.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, drei wegen Excesses, zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. — r.

(Ein todttes Kind in der Senkrube gefunden.) In einem Hause der Unterkrainer-Straße wurde heute früh der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob ein Verbrechen vorliegt.

(Kampf mit einem Mörder.) Aus Graz wird vom 13. d. M. gemeldet: Im Hause des Johann Bischof in Schwarzenbach bei Judenburg kam es in der Nacht vom 10. d. M. zu einem entsetzlichen Kampfe mit einem Mörder. Der Knecht Sebastian Marchl war in das Schlafzimmer Bischofs gedrungen und hieb mit einer Hacke auf dessen Kopf ein. Frau Bischof stürzte in den Stall, um den Knecht Jakob Kaimbacher zu holen, welcher aber die Hilfe verweigerte. Muthiger war die Magd Antonie Wenger, welche der Frau half, den Mörder zu überwältigen und zu binden. In dem Handgemenge erlitten beide Verletzungen. Johann Bischof ist entsetzlich zugerichtet. Marchl war früher Knecht bei Bischof.

(Die Alpensänger-Gesellschaft Bäckl) gibt heute in der Casino-Glashalle ihren zweiten Vortragsabend. Die gemüthlichen Gesänge finden jeberzeit viele Freunde.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen, Mittwoch, debütiert Fräulein Hermine Kollin, die neugewählte Operettensängerin, als Comtesse Fichtenau in Zellers Operette «Der Obersteiger». Donnerstag und Freitag absolviert der k. k. Hofchauspieler Herr Karl von Beska ein zweimaliges Gastspiel an unserer Bühne. Zur Aufführung gelangt «Das Glück im Winkel», Schauspiel von Sudermann, und «Die Journalisten», Lustspiel von Freytag. Der liebenswürdige Künstler spielt den König und Volz. Nächste Woche hingegen entfällt ein deutscher Spieltag.

(Telegraphenverkehr.) Im Monate September dieses Jahres wurden bei den Staats-telegraphen- und den österreichischen Eisenbahnstationen zusammen 1,109,974 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben, gegen 1,081,081 im gleichen Monate des Vorjahres. Die eingehobenen Tarisgebühren der Staats-telegraphenstationen betragen im September dieses Jahres zusammen 471,547 fl. gegen 454,004 fl. im gleichen Monate des Jahres 1896. Im Laufe der ersten neun Monate dieses Jahres wurden bei den Staats-telegraphenstationen an Tarisgebühren 3,806,747 fl. eingehoben, um

208,052 fl. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Literarisches.**

Endlich erscheint auch bei uns in Oesterreich-Ungarn ein populäres Sammelwerk, welches besondere Heldenthaten unserer Officiere und Soldaten in den Kriegen seit 1848 durch Originalschilderungen von Mitkämpfern und Augenzeugen erzählt und Zeugnis davon ablegt, wie unsere Braven ihre Dienstauszeichnungen erworben haben. «Unter Habsburgs Kriegsbanner» betitelt sich das lobenswerthe Unternehmen, von welchem der erste Band in bester Ausstattung zum Preise von nur 1 fl. bereits in den nächsten Tagen erscheint und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Wir kommen in Kürze ausführlich auf das Werk zurück.

Einen guten, alten Bekannten nach einem Jahre wiederzusehen freut man sich stets! Ein solcher ist für viele der «Illustrierte österreichische Volkskalender». Alter: 54 Jahre. (Sehr respectabel für ein Buch.) Charakter: Ausgezeichnetes Volksbuch von großer Verbreitung. Besondere Kennzeichen: Gut österreichisch, lehrreich, nicht langweilig. Gesunde geistige Kost für's Volk, wie es sie braucht und verlangt. Nicht bloß die breiteren Schichten werden dies Jahr nach ihrem Buche langen, — auch die «Gebildeten». Die neueste Mustererzählung von Hieronymus Vorm: «Der Schmiedehilse» — wer wird sie nicht gelesen haben wollen? Ihr folgt Ludwig Hevesi's, des geistprühenden Plauderers: «Fitterwochen in Venedig», eine humoristische Causerie von vollendeter Anmuth der Fierlichkeit. Eine lustige Wiener Geschichte im breiten Dialekt und enteren Gründe: «Ein besseres Mädchen» vom Herausgeber greift ins Volksleben tief mitten hinein. Erzählungen von R. Plöhn, Sittenschilderungen von Markovics, Reiterer schließen sich an. Aus der reichen Fülle des Inhalts sei noch der beredte Aufsatz von Dr. Ferdinand Wintler gegen Alkoholimissbrauch gerühlich hervorgehoben. Zahlreiche gute Bilder von Greil, Ledeli, Eleder und ein drolliger, urlustiger Cychus «Die Getränke» von dem Altmeister der Wiener Caricatur E. E. von Stur schmücken das empfehlenswerthe Buch. Bei dem mäßigen Preise von nur 60 kr. sollte dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Ziehungen.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 15. November. (Ziehung der ungarischen Prämienlose.) Den Haupttreffer mit 150.000 fl. gewinnt Serie 3701 Nr. 30; 15.000 fl. gewinnt Serie 2193 Nr. 28; 5000 fl. gewinnt Serie 4773 Nr. 8; je 1000 fl. gewinnen: Serie 3201 Nr. 23, Serie 3201 Nr. 26, Serie 3701 Nr. 20 und Serie 4337 Nr. 15; je 500 fl. gewinnen: Serie 427 Nr. 4, Serie 427 Nr. 12, Serie 427 Nr. 42, Serie 844 Nr. 26, Serie 2033 Nr. 3, Serie 2193 Nr. 48, Serie 3362 Nr. 45, Serie 3497 Nr. 16, Serie 3654 Nr. 24, Serie 3654 Nr. 30, Serie 3793 Nr. 19, Serie 3833 Nr. 38, Serie 3888 Nr. 27, Serie 4195 Nr. 50, Serie 4773 Nr. 7, Serie 4844 Nr. 16, Serie 5097 Nr. 41 und Serie 5158 Nr. 13.

Budapest, 15. November. Bei der heutigen Ziehung der Prämienlose fiel der Haupttreffer von 100.000 fl. auf Serie 3701 Nr. 30, 15.000 fl. gewinnt Serie 2193 Nr. 28 und 5000 fl. gewinnt Serie 4773 Nr. 8.

**Die Page im Orient.**

(Original-Telegramme.)

Athen, 15. November. (Kammer.) Bei der Präsidentschaftswahl entfielen auf den delhannistischen Kandidaten Rhomas 83, auf den Compromisskandidaten der anti-delhannistischen Gruppe Conostavlios 64 Stimmen, 8 Stimmzettel waren leer, drei Minister enthielten sich der Abstimmung. Einige Anti-Delhannisten stimmten für Rhomas. Delhannis hatte gehofft, 112 Stimmen aufzubringen.

Constantinopel, 15. November. Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Calice überreichte der Pforte gestern zwei Noten, worin als Frist für die Erfüllung der von der österreichisch-ungarischen Botschaft wegen der Affaire Brazzavolli verlangten Genugthuung sowie für die Erledigung gewisser schwebender, auf die Orientbahnen bezüglicher Angelegenheiten der Donnerstag festgesetzt wird. Baron Calice theilte dem Minister des Aeußern mit, daß er Donnerstag abreisen werde, falls die Satisfaction nicht erteilt sei. In diplomatischen Kreisen wird geglaubt, daß die Pforte die geforderte Genugthuung geben werde, da sie sich in einem ausgesprochenen Unrecht befindet. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft werden gewisse Vorbereitungen für die eventuelle Abreise des Botschafters getroffen, welche unverzüglich erfolgt, wenn bis Donnerstag die österreichischen Forderungen nicht erfüllt sind. — Die Pforte schloß mit der Ottoman-Bank eine Anleihe von 800 000 Pfund ab, zu deren Rückzahlung die erste Rate der griechischen Kriegsschuldigung verwendet werden soll.

Constantinopel, 15. November. Heute findet eine Sitzung der Friedensunterhändler statt.

**Telegramme.**

Wien, 15. November. (Orig.-Tel.) Botschafter von Szöghenyi hat sich gestern auf seinen Posten nach Berlin begeben.

Wien, 15. November. (Orig.-Tel.) Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer eröffnete heute um 11 Uhr vormittags in üblicher feierlicher Weise die Winterausstellung im österreichischen Museum unter Theilnahme zahlreicher officieller Persönlichkeiten.

Zsabl, 15. November. (Orig.-Tel.) Sonntag nachmittags brach auf der Limik, zwischen Zsabl und St. Wolfgang, in einer Höhe von circa 1230 Meter ein Waldbrand aus. Es brannten über 10 Jhtar ab. Zahlreiche forstärarische und herrschaftliche Holzarbeiter, das Forstpersonale und Feuerwehrlente localisirten spät abends das mächtige Feuer.

Zunsbrud, 15. November. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Ergänzungswahlen aus den Landgemeinden in den Landtag wurden sämtliche früheren Abgeordneten ausgenommen im Wahlbezirk Cavalese, wiedergewählt in welsch letzterem Oberlandesgerichts Präsident Girelli und der bäuerliche Abgeordnete Rones mit 40, resp. 41 von 70 abgegebenen Stimmen gewählt wurden.

Triest, 15. November. (Orig.-Tel.) Heute früh sind die Kutscher der Tramway-Gesellschaft, 83 an der Zahl, wegen kleinerer Differenzen mit der Betriebsdirection in den Ausstand getreten. Der gesammte Betriebsverkehr ist indessen eingestellt. Verhandlungen behufs Wiederaufnahme des Verkehrs sind im Zuge.

München, 15. November. (Orig.-Tel.) Die Akademie der Wissenschaften wählte den Grazer Universitätsprofessor Schuchhardt zum correspondierenden Mitgliede.

Köln, 15. November. (Orig.-Tel.) Die «Königliche Zeitung» meldet aus Berlin: Wie wir hören, hat die Kreuzerdivision in der Kuantschau-Bucht Truppen gelandet um dort als dem dem Thatorte zunächst gelegenen Hafen auf die chinesische Regierung einen Druck zur baldigen umfassenden Erfüllung der deutschen Missionen und der Zerstörung einer deutschen Mission erhobenen Forderungen auszuüben.

Berlin, 15. November. (Orig.-Tel.) Der Disziplinargerichtshof für die Schutzgebiete hob die Entscheidung gegen Peters auf und erkannte ihn im vollem Umfange der Anklage schuldig. Das Erkenntnis lautet auf Dienstessentlassung. Der Angeklagte hat alle Kosten zu tragen.

Rom, 15. November. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt meldet die Einberufung der Kammer für den 30. November.

Paris, 15. November. (Orig.-Tel.) Senator Scherer-Restner richtete an den Escadronchef in der Reserve Rougemont einen Brief, in welchem er seine Bedauern aussprach, daß der ehrenwerte Name Rougemonts im Zusammenhange mit der Affaire Dreys genannt wurde und ihm den Ausdruck seiner hohen Wertschätzung entbot.

Budapest, 15. November. (Orig.-Tel.) Das «Ung. Tel. Corresp. Bureau» meldet aus Fiume: Infolge Auftrages des Ministeriums führt der Podesta mit der aus den Kreisen der Stadtrepräsentanz gewählten Delegation die Communalagenden weiter. Die Delegation ruhig, von Demonstrationen ist keine Rede. Die Bevölkerung glaubt zuversichtlich, daß bei der für den 19. d. M. einberufenen Enquête den Wünschen der Freimänner Rechnung getragen werden wird. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß bei den am Freitag stattgehabten Demonstration vor der Wohnung des Bürgermeisters auch «Abasso Banffy» Abasso Ungarisch gerufen wurde, ist unrichtig. Der «Abasso» Ruf nur gegen den Grafen Batthyanyi gerichtet. In der gegen welchen große Erbitterung herrscht. In der Bevölkerung circuliert bereits ein Bogen behaltend Sammlung von Unterschriften für ein Wistramentbotum für Batthyanyi.

Lottoziehung vom 13. November.

Wien: 40 49 30 69 55.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306.2 m.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand im Stillstand auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Stromes	Witterung
15.	2 U. N.	740.8	11.2	SW. mäßig	0.0	bedeckt
	9 . Ab.	741.7	10.9	SW. mäßig	0.0	bedeckt
16.	7 U. Mg.	742.7	10.6	SW. mäßig	10.0	bedeckt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.0°, um 6.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowitz Ritter von Wischedrab.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Johs Technisches Ausfunftsbuch für 1898, geb. fl. 4.80. - Deschamps, Die Organisation eines Internationalen...

Verstorbene.

Am 15. November. Alois Rus, Handelsmann, 70 J., Salmastraße 31, Apoplexia cerebri.

Es werden im kleinen zu Fabrikspreisen folgende Abfertige Waren abgegeben:

- Reste à 4 Meter roh Mollinos fl. -80
Reste à 4 Meter Riesenleinen > -65
Reste à 3 Meter Modebarohent > -75
Reste à 3 Meter Ia. Mode-Zeifr > -90
Reste à 4 Meter Ia. färbigen Creton > -75
Reste à 3 Meter Ia. färbige Flanelle > 1.-
Reste à 2 1/10 Meter Ia. Gradebarohent > 1.-
Reste à 5/10 Meter Pers > 1.40
Reste à 4 Meter Blandruok > -90
Reste à 4 Meter Doppeldruok > 1.-
Reste à 3 Meter Kittelzeug > -90
Reste à 4 Meter grau Croise > -50
Reste à 3 Meter Ia. Oxford > -75
erner rohe und gebielchte Leintücher, gesäumt, doppelbreit, ohne Naht, per Stück 80, 90 kr. u. fl. 1.-
Flanell-Bettdecken fl. 1.25
Handtücher per Dutzend > 1.10
Flanell-Unterröcke > 2.40
> -85

zu haben bei Heinrich Kenda, Laibach Hauptplatz 17. (5183) 1

Heute, Dienstag, den 16. November

Vortragsabend Louis Neher

im grossen Saale des Hotel „Stadt Wien“.

Beginn 8 Uhr abends.

Cerclesitze fl. 1.20, Sperrsitze fl. 1.-, Entrée 50 kr., Studenten 30 kr.

Vorverkauf aus Gefälligkeit bei Herrn Alois Persch, Domplatz Nr. 22. (5179)

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

Melousine-Gesichtssalbe.

Preis: 1 Tiegel 35 kr.

Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr.

Allein-Depôt:

„Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek

Laibach, Resselstrasse Nr. 1

neben der Fleischhauerbrücke.

Telephon Nr. 68 zur gefl. Benützung.

LUXARDO'S

MARASCHINO di Zara

weltberühmter LIQUEUR

überall zu haben.



(38) 30-39

Casino-Restaurant.

Heute, Dienstag, den 16. November

Tiroler Lieder-Abend

von der aus zwei Damen und zwei Herren bestehenden

Alpensänger-Gesellschaft Lückl.

Anfang 8 Uhr. (5108)

Entrée frei oder Enthebungskarte.

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisierte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5. 20-17

Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzkeller und Dachboden, ist für Februar-Termin, eventuell auch früher, in der Deutschen Gasse Nr. 10, zu vergeben. Kinderlose Parteien haben den Vorzug. - Anfrage daselbst im (5182) 3-1

Bauschlosserei-Werkstätte in der Reitschulgasse Nr. 9 (Muschak-Kaserne) Ich bringe den hochgeehrten Herren Hausbesitzern sowie Baumeistern zur gelegigen Kenntnis, dass ich meine

Konrad Kermelj Bauschlosser. Ich empfehle mich zu zahlreichen Arbeiten und zeichne hochachtungsvoll (5181) 2-1

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Josef Petsche von Wittenwald Nr. 3 Pasqual Bano von Svibnil zum Executor ad actum bestellt und ihm der k. k. Bezirksgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 15. August 1897, Z. 6651, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 27. October 1897. (5097) 3-2

Oklic. Vled prošnje „Mestne hranilnice ljubljanske“ se s tusodnim odlokom 23. junija 1897, št. 2844, na 2. oktobra 1897. dočlena druga izvrsilna pro-milava Milavca iz Jekovce vl. št. 154 d. o. Laze prelozi na 4. decembra 1897, ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči C. kr. okrajno sodišče v Logatci, ob 4. oktobra 1897.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem verstorbenen Jakob Rauh von Semic Nr. 94, resp. den unbekannt Erben desselben Pasqual Bano von Svibnil zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Grundbuchsbescheid vom 8. August 1897, Z. 6436, betreffend die Einverleibung des executiven Pfandrechtes pcto. 356 fl. i. N. zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 17. October 1897. (4889) 3-3 Nr. 4307.

Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Egg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Anton Stare die executive Versteigerung der dem Johann Bodnik, resp. dessen Erben, gehörigen, gerichtlich auf 60 fl. geschätzten Realität Grundbuchs Einlage Z. 107 der Catastralgemeinde Sela bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 4. December 1897 und die zweite auf den 8. Jänner 1898, jedesmal vormittags um 11 Uhr, in Egg mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbot ein 10% Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Gleichzeitig wird den Tabulargläubigern Lukas Karad, Matthäus Markic in Laibach, Matthäus Remc in Vrdo, Ursula Grum in Laibach und die Verwaltung des Gutes Kreutberg Herr Ignaz Weisfuß, k. k. Postmeister in Lutowitz, als Curator bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 19. October 1897, Z. 4307, behändigt. R. k. Bezirksgericht Egg am 19ten October 1897. (5127) 3-2 St. 7375.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Josef Petsche von Wittenwald Nr. 3 Pasqual Bano von Svibnil zum Executor ad actum bestellt und ihm der k. k. Bezirksgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 15. August 1897, Z. 6651, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 27. October 1897. (5097) 3-2

Suche zwei junge, hübsche Kellnerinnen, von denen besonders verlangt wird: Anständiges Benehmen, ferner Versiertheit in der Bedienung feiner Gäste. Auch sind selbe verpflichtet, die Fremdenzimmer stets in Ordnung zu halten. Hôtelier Naglic, Trebinje (Hercegovina). (5178) 3-1

Die Wahrheit siegt. Ueberzeugung macht wahr. Miss Mary ist kein altes Weib, keine Kartenlegerin, sondern die jugendliche, weltberühmte Hellseherin (Chiromantin), welche jedermann Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aus den Linien der Hand sowie durch Prüfung der Schädelbildung offenbaren kann. Ihr Wundersalon befindet sich im Hotel „Elefant“, I. Stock, Salon 33 bis 34. Täglich zu sprechen von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Entrée 50 kr. (5094)

Zur gefälligen Beachtung! Um vielfachen Anfragen und irrthümlichen Ansichten zu begegnen, machen wir hiemit höflichst darauf aufmerksam, dass die unseren Stahlschreibfedern aufgeprägten Buchstaben EF, F, M und B keine Qualitätsbezeichnung sind, sondern sich ausschliesslich auf die Spitzenbreite der Federn beziehen: EF = extrafein gespitzt, F = fein gespitzt, M = mittelfein gespitzt, B = breit gespitzt. Carl Kuhn & Co., I., Stephansplatz 6, WIEN, I., Stephansplatz 6. Gegründet 1843. (5123) 3-2 Nr. 7542.

Prva eksek. dražba. Dné 23. novembra 1897, ob 10. uri dopoldne, se bode pri tem sodišču prva eksekutivna dražba zemljišča Marije Kovač, vulgo Jakovka, iz Postojine vlož. št. 130 kat. občine Postojina, vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini, dné 12. novembra 1897. (5123) 3-2 Nr. 7542. Zweite exec. Feilbietung. Am 23. November 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite exec. Feilbietung der Realität der Margaretha Bobel von Kal, Einlage Z. 129 der Catastralgemeinde Kal, stattfinden. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, den 12. November 1897.